

Vorkommen, Ökologie und Phänologie der Lurche (Amphibia) einer Wiesenniederung bei Uelzen, Nordostniedersachsen

von Thomas Grützmann

Die vorliegende Abhandlung stellt die Ergebnisse einer systematischen Erfassung der potentiellen Amphibienhabitate eines ausgewählten Gebietes bei Uelzen, Nordostniedersachsen, dar. Es ist zwar nahezu unmöglich, derartige Bestandsaufnahmen über noch größere Flächen durchzuführen; man sollte aber anstreben, mehrere Untersuchungen strukturell einheitlicher Landschaften vorzunehmen, damit gesicherte Verbreitungsangaben des Bestandes der Amphibien und auch der Reptilien bekannt werden und konstruktive Schutzmaßnahmen für diese bedrohten Tierklassen vorgenommen werden können.

Methodik

Alle Teiche und Tümpel des Untersuchungsgebietes fuhr ich in den Jahren 1973, 1974 mehrmals zu den verschiedenen Laichzeiten der einzelnen Froschlurcharten (Salientia) mit Fahrrad oder Auto zur Erfassung der balzenden ♂:

a) mind. zweimal Ende März - Anfang April (einmal nachts, einmal tagsüber): Erdkröte, Grasfrosch, Moorfrosch;

b) mind. zweimal Ende April - Anfang Mai (zweimal tagsüber): Knoblauchschröte;

c) mind. dreimal Mitte Mai - Mitte Juni (zweimal nachts, einmal tagsüber): Laubfrosch, Kreuzkröte, Rotbauchunke, Grünfrösche.

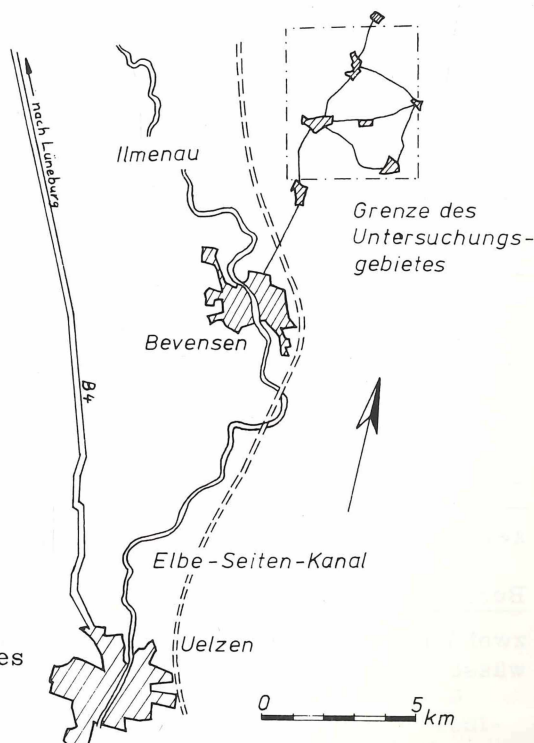
Die Teiche suchte ich außerdem mehrmal tagsüber auf, um die Vorkommen der Molche (Caudata) nachweisen zu können. Die meisten Teiche des Untersuchungsgebietes besuchte ich häufiger als zehnmal. Den Amphibienbestand konnte ich meist nur qualitativ untersuchen, da quantitative Angaben - die, soweit sie gemacht werden, nur in Form einer Höchstzahl von balzenden ♂ bestehen - z. B. bei Erdkröte, Gras-, Moor- und den Grünfröschen zu hohe Fehlerquoten einschließen würden. Bei den übrigen Froschlurchen zählte ich. Die gewonnenen Zahlen geben natürlich nicht den Gesamtbestand der balzenden ♂ an, sondern nur die bei einer Kontrolle angetroffene Höchstzahl. Die Zahl der während einer gesamten Laichperiode balzenden ♂ liegt wesentlich höher. Bei den phänologischen Angaben handelt es sich größtenteils um Zufallsfunde, die das Jahr 1972 einschließen und auch Funde außerhalb der Fläche berücksichtigen.

Folgenden Herren habe ich für ihre tatkräftige Unterstützung an der Durchführung der Untersuchung zu danken: R. Alpers (Bevensen), H.-F. Busse (Bevensen), J. Grützmann (Bevensen) und P. Mannes (Gr. Hesebeck).

Untersuchungsgebiet

Die untersuchte Fläche liegt im nördlichen Teil des Kreises Uelzen zwischen Aljarn im Norden und Bevensen im Süden (Abb. 1). Sie ist etwa 25 km^2 groß und besteht zum größten Teil aus landwirtschaftlich genutzten Gebieten, zum geringeren Teil aus kleinen Kiefern- und Laubwäldern sowie aus sieben Dörfern. Der für die Untersuchung wichtige Teil der Fläche, die 34 Teiche und Tümpel, haben eine Gesamtwasserfläche von ca. $1,6 \text{ ha}$. Der größte Teich umfaßt bei mittlerem Wasserstand $0,43 \text{ ha}$, der kleinste 12 m^2 . Die Teiche haben eine mittlere Tiefe von $30 - 200 \text{ cm}$. Die nur spärliche Ufervegetation wird gebildet aus Rohrkolben (*Typha spec.*), Schilfrohr (*Phragmites communis*), Flatterbinse (*Juncus effusus*), Seggen (*Carex spec.*), Gemeiner Teichsimse (*Scirpus lacustris*), Igelkolben (*Sparganium spec.*), Teichschachtelhalm (*Equisetum fluviatile*). Die Wasser- und Schwimmpflanzenregion besteht größtenteils aus Schwimmendem Laichkraut (*Potamogeton natans*), Wasser-Hahnenfuß (*Ranunculus aquatilis*), Kleiner Wasserlinse (*Lemna minor*).

Abb. 1:
Lage des Untersuchungsgebietes
(Probefläche Altenmedingen).



Nutzung, Störungen

Fünf Teiche werden fischereiwirtschaftlich genutzt, 14 finden als Viehtränken Verwendung. Ein Teich ist der bekannteste Molchfangplatz der Schulkinder der Umgebung. Badebetrieb oder andere direkte Störungen durch den Menschen konnte ich nicht feststellen. Drei Teiche wurden 1974 von ihren Besitzern zugeschüttet, womit sieben Lurchvorkommen vernichtet wurden. Diese Teiche habe ich in der Auswertung ebenfalls berücksichtigt.

Ergebnisse

Im Untersuchungsgebiet konnten drei Schwanzlurch- (Caudata) und acht Froschlurcharten (Salientia) nachgewiesen werden:

1. Bergmolch (*Triturus alpestris*),
2. Kammolch (*Triturus cristatus*),
3. Teichmolch (*Triturus vulgaris*),
4. Rotbauchunke (*Bombina bombina*),
5. Knoblauchschröte (*Pelobates fuscus*),
6. Erdkröte (*Bufo bufo*),
7. Kreuzkröte (*Bufo calamita*),
8. Laubfrosch (*Hyla arborea*),
9. Moorfrosch (*Rana arvalis*),
10. Wasserfrosch (*Rana esculenta*),
Kleiner Grünfrosch (*Rana lessonae*),
11. Grasfrosch (*Rana temporaria*).

Hinzuzufügen aus dem nördlichen Kreis Uelzen sind:

Gebänderter Feuersalamander (*Salamandra s. terrestris*),

ein Nachweis in einem Erlen/Eichenbruch (Sierckmann, mündl.),
ein weiterer in einem Buchenhallenwald (zus. mit Mannes);

Springfrosch (*Rana dalmatina*),

ein Vorkommen an einem Teich in einem Eichen/Buchenwald
(Belegfotos und Tonbandaufnahmen liegen beim Verfasser vor,
sie sind von Rühmekorf bestätigt.).

Rotbauchunke (*Bombina bonbina*),

zwei Vorkommen, die auch Rabeler (1954) erwähnte;

Bergmolch (*Triturus alpestris*),

zwei Vorkommen, davon eines durch Zuschütten des Laichgewässers vernichtet.

Spezielle Ergebnisse und Diskussion

Bergmolch (*Triturus alpestris*)

Ein Vorkommen dieser für das Bergland charakteristischen Art in der Molchfangstelle der Schulkinder. Frühester Fund: 9. 4. 1973.

Kammolch (*Triturus cristatus*)

Nach dem Teichmolch der häufigste Schwanzlurch, der in 26 % der Gewässer festgestellt wurde. Gemeinsame Charakteristiken der Teiche ließen sich nicht finden. Frühester Nachweis: 1. 4. 1973, spätester Nachweis: 5. 7. 1973.

Teichmolch (*Triturus vulgaris*)

Diese Art ist der häufigste Molch. Er konnte in 29 % der Teiche nachgewiesen werden. Ich bin mir sicher, daß der T. bei genauerer Nachsuche mindestens in jedem dritten Gewässer anzutreffen ist. Frühester Nachweis: 30. 3. 1973, spätester Nachweis: 26. 10. 1972.

Rotbauchunke (*Bombina bombina*)

Sieben der zehn von Rabeler (1954) genannten Vorkommen existieren nicht mehr, wie meine Überprüfung ergab. Drei Laichplätze konnten wieder nachgewiesen werden. Die höchste Anzahl der balzenden ♂ liegt an diesen Teichen schätzungsweise bei 50, 30 und 20 Exemplaren. Ökologische Gemeinsamkeiten bestehen darin, daß die Gewässer alle ohne Gehölzsaum auf feuchten Wiesen liegen. Dieses Merkmal gilt auch bei den beiden Vorkommen außerhalb des Gebietes. Weiterhin ist bemerkenswert, daß die ehemals besetzten Teiche fast ausnahmslos mit jüngeren Bäumen umstanden sind. Offensichtlich bevorzugt *Bombina bombina* sonnige, warme Gewässer. Wassertemperaturmessungen bestätigten diese Beobachtung. Frühester Nachweis: 23. 4. 1973; frühester Ruf: 1. 5. 1973; spätester Nachweis: 26. 8. 1972; spätester Ruf: 20. 7. 1973.

Knoblauchskröte (*Pelobates fuscus*)

Durch ihre leise Stimme und heimliche Lebensweise wird diese Art wahrscheinlich vielfach übersehen. Nur so ist es zu erklären, daß Rühmekorf (1970) nur einen Nachweis aus der Lüneburger Heide aufführt.

Im Untersuchungsgebiet ist sie der häufigste Lurch, da sie in 76 % der Gewässer anzutreffen ist und somit an Häufigkeit weder vom Grasfrosch noch von der Erdkröte übertroffen wird, die Tenius (1949) als dominierend für Niedersachsen angibt. Der hohe Prozentsatz der besetzten Teiche hängt sicher damit zusammen, daß die

Böden der Untersuchungsfläche größtenteils aus Sand bestehen und damit genau die Bodenzusammensetzung treffen, die Mertens (1971) für den bevorzugten Biotop nennt. Die drei vegetationsärmsten Teiche sind nicht besetzt. Frühester Ruf: 30. 3. 1974; spätester Ruf: 3. 6. 1974.

Erdkröte (*Bufo bufo*)

Diese Art konnte in 50 % der Teiche nachgewiesen werden. Ökologische Übereinstimmungen in den Fundplätzen ließen sich nicht finden. Selbst einige der vegetationsärmsten Teiche waren besetzt. Frühester Nachweis: 11. 2. 1974; spätester Nachweis: 25. 10. 1972; frühester Fund im Laichgewässer: 4. 3. 1973; spätester Fund im Laichgewässer: 11. 5. 1974.

Kreuzkröte (*Bufo calamita*)

Diese Art scheint in noch ausgeprägterem Maße als die Knoblauchs-kröte trockene Sandböden zu bewohnen. So konnte im Zentrum der Untersuchungsfläche, das zum größten Teil aus landwirtschaftlich genutzten Flächen besteht, kein sicheres Vorkommen gefunden werden. Lediglich im wärmsten der Teiche, einem Tümpel inmitten einer trockenen Kiefernheide, konnte im Jahre 1973 ein einzelnes balzendes ♂ wiederholt beobachtet werden. Frühester Nachweis: 24. 4. 1973; frühester Ruf: 1. 5. 1974; spätester Ruf: 4. 6. 1973.

Laubfrosch (*Hyla arborea*)

Dank seiner lauten Stimme und hohen Ruffreudigkeit dürfte der Fehlerfaktor unter den häufigeren Arten beim Laubfrosch am niedrigsten liegen. Er ist in jedem zweiten Gewässer anzutreffen. Die Höchstzahl der balzenden ♂ schwankt zwischen 3 und < 50 Expl. . Frühester Ruf: 2. 5. 1973, 1974; spätester Ruf: 3. 9. 1972; spätester Nachweis: 24. 20. 1972.

Moorfrosch (*Rana arvalis*)

Der M. kommt in 29 % der Teiche vor und ist somit der seltenste Vertreter der Echten Frösche (Ranidae). Die Anzahl der im Höchsfalle balzend gehörten ♂ läßt sich nur schwer schätzen. Sie liegt etwa zwischen 1 - 10, in einem Falle bei < 100 Exemplaren. Die tatsächlichen Werte dürften jedoch mit Sicherheit höher sein. Bevorzugter Biotop des Moorfrosches sind vegetationsreiche Gewässer. Frühester Ruf: 27. 3. 1974; spätester Ruf: 10. 4. 1974.

Wasserfrosch (Rana esculenta)

Kleiner Grünfrosch (Rana lessonae)

Vorkommen in fast allen größeren sonnigen Gewässern. Auch kleinere Tümpel sind teilweise besetzt. Gemieden werden lediglich stark überschattete Teiche. Esculenta und lessonae wurden in den Untersuchungsjahren in jedem dritten Teich angetroffen. Einzelne geschlechtsreife Tiere wurden jeweils ein Jahr über in kleineren Tümpeln beobachtet. Diese Nachweise wurden nicht als Vorkommen gewertet.

Eine Unterscheidung der beiden Formen lessonae und esculenta wurde nicht vorgenommen. Da sich nach einigen Autoren (u. a. Heusser (1972)) die Wasserfrösche unter sich nicht arterhaltend fortpflanzen können, muß ein esculenta-Vorkommen mit einem Vorkommen des Kleinen Grünfrosches gleichgesetzt werden. Die dritte Grünfroschart, der Seefrosch (Rana ridibunda) kommt im Untersuchungsgebiet nicht vor.

Frühester Nachweis: 30. 3. 1973; spätester Nachweis: 15. 10. 1972; frühester Ruf: 12. 5. 1974; spätester Ruf: 2. 6. 1973.

Grasfrosch (Rana temporaria)

Der Grasfrosch ist nach der Knoblauchschröte die häufigste Art. Die Zahl der rufenden ♂ liegt aber bei dieser Art höher.

Frühester Ruf: 4. 3. 1973; spätester Ruf: 10. 4. 1974; spätester Fund: 13. 10. 1973.

Zusammenfassung

In einer etwa 25 km² großen Acker- und Feldniederung im nördlichen Kreis Uelzen (Lüneburger Heide) wurden in den Jahren 1973, 1974 die 34 vorhandenen Teiche und Tümpel auf ihren Amphibienbestand untersucht. Es wurden 11 Arten nachgewiesen, 3 Schwanzlurche (Caudata) und 8 Froschlurche (Salientia). Als häufigste Spezies wurde die Knoblauchschröte (Pelobates fuscus) festgestellt, gefolgt von Grasfrosch (Rana temporaria) und Erdkröte (Bufo bufo). Es wird auf eine starke Abnahme der Rotbauchunke (Bombina orientalis) hingewiesen.

Literatur

Feldmann, R. (1972): Quantitative Bestandsaufnahmen an südwestfälischen Molch-Laichplätzen im Jahre 1971. Natur u. Heimat 32: 1-8.

Feldmann, R. (1973): Seefrosch, Wasserfrosch und Kleiner Grünfrosch im Wesertal bei Höxter (Westfalen). Natur u. Heimat 33: 120-126.

Herter, K. (1962): Der Temperatursinn der Tiere. Neue Brehm-Bücherei, Nr. 295.

- Heusser, H. (1972): Sensation am Froschteich: Quaken da nur Bastarde? Kosmos 68: 198-202.
- Jungfer, W. (1954): Einheimische Kröten. Neue Brehm-Bücherei, Nr. 118.
- Mertens, R. (1971): Kriechtiere und Lurche. Welches Tier ist das? Kosmos, Stuttgart.
- Rabeler, W. (1954): Die Verbreitung der Tieflandunke (*Bombina bombina*) in Niedersachsen östlich der Ilmenau. Beitr. Naturk. Nieders. 7: 116-121.
- Rühmekorf, E. (1970): Die Verbreitung der Amphibien und Reptilien in Niedersachsen. Beitr. Naturk. Nieders. 23-24: 67-131.
- Tenius, K. (1949): Jber. d. AG Amphibien und Reptilien in der A. Z. H. N. 1948. Beitr. Naturk. Nieders. 2: 16-23.

Anschrift des Verf.: 3118 Bevensen, Jahnstr. 28.

Elster zieht mit Kiebitzen

Während eines mehrtägigen Aufenthaltes am Ostufer des Steinhuder Meeres vom 30. 9. - 2. 10. 74 konnte ich einige Zugbeobachtungen machen, von denen mir eine als bemerkenswert erscheint. Am Morgen des 1. 10. 74 gegen 9. 30 Uhr zogen bei kühlem, wechselhaften Wetter mehrere Kiebitztrupps nach Westen gegen den Wind über das Steinhuder Meer in etwa 150 - 200 m Höhe. In einem der Züge befand sich eine Elster, die mal am Rande, vorwiegend aber inmitten des lockeren Schwarms flog. Die Elster rief nicht, sie wurde auch nicht von den Kiebitzen bedrängt und muß bereits vor dem Erreichen des Steinhuder Meeres im Kiebitzschwarm mitgezogen sein, da mir ein Aufsteigen des Vogels am Ostufer aufgefallen wäre. Ich verfolgte den Trupp, der direkt über das Meer nach W flog, mit einem 16-fachen Fernglas längere Zeit, etwa über 5-6 km. Die Elster wich nicht aus dem Schwarm. Es handelte sich offenbar um ein ziehendes Exemplar dieser normalerweise gesellig lebenden und standort-treuen Art. Hier schien aber der Zugtrieb und der Drang zur Gemeinschaft allgemein größer gewesen zu sein als der Drang zu den eigenen Artgenossen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Grützmann Thomas

Artikel/Article: [Vorkommen, Ökologie und Phänologie der Lurche \(Amphibia\) einer Wiesenniederung bei Uelzen, Nordostniedersachsen 44-50](#)